

DIE RÜCKKEHR DES BEVÖLKERUNGSWACHSTUMSFAKTORS

Die Auswirkungen auf die Entwicklungsziele des Jahrtausends

ZUSAMMENFASSUNG

Protokoll der Anhörungen der parlamentarischen Gruppe aller Parteien über die Themen Bevölkerungswachstum, Entwicklung und gesunde Fortpflanzung

Westminster, London
Januar 2007

DIE WELTBEVÖLKERUNG UND DIE ENTWICKLUNGSZIELE FÜR DAS JAHRTAUSEND

Die parlamentarische Gruppe aller britischen Parteien, die sich mit der Bevölkerung, der Entwicklung und gesunden Fortpflanzung (im folgenden „die Gruppe“) befasst, hat ein Protokoll über die Folgen des Wachstums der Weltbevölkerung für die Entwicklungsziele des begonnenen Jahrtausends veröffentlicht.

Diese im Jahre 2000 gesteckten und von 189 Mitgliedsländern der Vereinten Nationen unterzeichneten Entwicklungsziele wurden als entscheidende soziale, wirtschaftliche und ökologische Zielsetzungen, die unbedingt bis zum Jahre 2015 zu erreichen sind, festgelegt.

Gesamtfruchtbarkeitsrate (GFR) aller Länder der Welt im Jahre 2001 (durchschnittliche Zahl der Entbindungen einer Frau im Laufe ihres Lebens)

Entbindungen pro Frau

4-5 oder mehr

3,5 - 4,5

2,5 - 3,5

1,5 - 2,5

weniger als 1,5

keine Angaben

Quelle: Weltbank

Das Protokoll schließt, dass es schwierig bzw. unmöglich sein wird, diese Zielsetzungen beim jetzigen Stand des Bevölkerungswachstums in den weniger entwickelten Ländern in die Tat umzusetzen.

1950 zählte die Weltbevölkerung zwei Milliarden Menschen. Diese Zahl ist mittlerweile auf 6,5 Milliarden gestiegen und wird sich im Jahre 2050 voraussichtlich zwischen 8 und 10,5 Milliarden ansiedeln.

Der Großteil des Bevölkerungswachstums wird in den ärmsten Ländern stattfinden, insbesondere in den Sub-Sahara-Ländern Afrikas und in bestimmten Teilen Asiens.

Die wichtigsten Feststellungen des Protokolls

Die Entwicklungszielsetzungen für das Jahrtausend lassen das Bevölkerungswachstum außer Acht. Das Bevölkerungswachstum hat jedoch beträchtliche negative Auswirkungen auf die sozialwirtschaftliche Entwicklung, die menschliche Gesundheit, die regionale Stabilität und die Umwelt.

Die Bekämpfung der Armut – Kein einziges Land, mit Ausnahme einiger erdölfördernder Länder – hat sich aus der Armut befreien können, wobei die Geburtenzahlen noch recht hoch waren. Dieser Umstand hat übrigens einen direkten Einfluss auf die Sterblichkeitsrate sowohl der Mütter als auch der Kinder.

Die klimatischen Veränderungen – Die Schadstoffemissionen werden zur Zeit zum größten Teil in den Industrieländern verursacht, die dringend handeln müssen, um die Auswirkungen ihres Konsumverhaltens einzudämmen. Die steigenden Treibhausgasemissionen sind generell auf Wirtschaftssysteme zurückzuführen, die auf Kohle beruhen und deren Bevölkerung steigt.

Die Konflikte – Eine stark anwachsende Bevölkerung kann zur Auslösung von Konflikten in der Bevölkerung führen, wenn sie mit einem merklichen Druck auf die beschränkten Land- und Wasserressourcen, den Massenwanderungsbewegungen und einer hohen Arbeitslosenrate bei den Jugendlichen einhergehen.

Wanderbewegungen – Armut und Bevölkerungswachstum sind eng mit den zunehmenden Wanderbewegungen verbunden. Laut Stern Review üben die Folgen der Klimaveränderung, die im Zusammenhang mit dem Bevölkerungswachstum stehen, erheblichen Druck auf die Wanderungsbewegungen in den Entwicklungsländern aus.
(*Unabhängiger Bericht des britischen Schatzamtes*)

Das Wirtschaftswachstum – Wenn die Geburtenraten herabgesetzt werden könnten, würde dies eine Einschränkung der Abhängigkeit mit sich bringen und ein höheres Sparaufkommen, höhere Investitionen und höhere Produktivität pro Einwohner ermöglichen, wie dies schon im Ostasien der Fall war. Gleichzeitig würden weitere Mittel für Pflege und Ausbildung freigesetzt.

In zahlreichen Regionen werden die Entwicklungszielsetzungen des Jahrtausends nicht verwirklicht, wenn man sich nicht stärker darum bemüht, das Bevölkerungswachstum zu bremsen, indem allgemeiner Zugang zur freiwilligen Familienplanung und die Möglichkeit für Frauen, sich an Familienplanungszentren zu wenden, geboten wird.

Zunahme der Weltbevölkerung zwischen 1750 und 2150

Durchschnittsprognosen

Bevölkerung (Milliarden)

Weniger fortgeschrittene Länder

Fortgeschrittenere Länder

Quelle: Perspektiven der Vereinten Nationen mit Bezug auf die Weltbevölkerung

Bericht von 1998 und Schätzungen des Informationsbüros über die Weltbevölkerung

Laut den derzeitigen Entscheidungen könnte die Weltbevölkerung im Jahre 2050 die von den Vereinten Nationen vorgesehene Zahl von 10,5 Milliarden (Durchschnitt: 9 Milliarden oder unter der Grenze von 7,8 Milliarden Einwohnern) erreichen.

Der wirtschaftliche Wert der Familienplanung

In den entwickelten Ländern, deren Geburtenzahlen rückläufig sind, lassen sich 25 bis 40 % des Wirtschaftswachstums auf die veränderte Bevölkerungsentwicklung zurückführen [Fonds der Vereinten Nationen für die Bevölkerung]. Die Familienplanung ist folglich eine äußerst rentable Investition.

Die Auswirkungen des Anstiegs der Weltbevölkerung

Es folgt eine Aufzählung der wichtigsten Folgen des Weltbevölkerungswachstums auf jede der Entwicklungszielsetzungen, die für das begonnene Jahrtausend festgelegt wurden.

ENTWICKLUNGSZIELE FÜR DAS JAHRTAUSEND	DER EINFLUSS DES BEVÖLKERUNGSWACHSTUMS
Erstes Ziel BEKÄMPFUNG EXTREMER ARMUT UND GROSSER HUNGERSNOT	<ul style="list-style-type: none"> • Der rasche Bevölkerungsanstieg in einem großen Teil der afrikanischen Länder und in anderen Regionen der Welt bedeutet, dass ungeachtet aller Bemühungen wir es nicht schaffen, die Zahl der Menschen, die in extremer Armut leben, zu senken. (FNUAP) • Im Subsahara-Afrika und in Teilen Südasiens nimmt die Bevölkerung, die mit weniger als 1 \$ pro Tag auskommen muss, stetig zu. • Eine Verlangsamung des Weltbevölkerungswachstums würde höhere Investitionen in die Ausbildung, die öffentliche Gesundheit und Berufskompetenzen, womit die Länder sich aus der Armut befreien könnten, erlauben.
Zweites Ziel GRUNDAUSBILDUNG FÜR ALLE	<ul style="list-style-type: none"> • Es werden lediglich zwei Millionen zusätzliche Lehrkräfte pro Jahr benötigt, um die bestehenden Bildungsnormen ausgehend von 40 Schülern pro Klasse zu erfüllen. • In Subsahara-Afrika hat weniger als die Hälfte der Schüler einen Primarschulabschluss.
Drittes Ziel FÖRDERUNG DER CHANCENGLEICHHEIT DER GESCHLECHTER UND DER SELBSTÄNDIGKEIT DER FRAUEN	<ul style="list-style-type: none"> • Frauen, die zahlreiche Schwangerschaften haben und sich fortwährend um die Kinder kümmern müssen, haben Probleme damit, einer geregelten Ausbildung zu folgen, einen Arbeitsplatz zu finden oder politisch tätig zu werden. • Zur Zeit sind in Subsahara-Afrika lediglich 26 % der Schüler im Sekundarunterricht Mädchen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Auch wenn die Frauen selber ihre Fruchtbarkeit steuern könnten, reicht dies nicht für ihre komplette Unabhängigkeit und ihre Chancengleichheit aus. Dies wäre nur ein sehr wichtiger erster Schritt. <i>(Weltgesundheitsorganisation)</i>
Viertes Ziel SENKUNG DER KINDERSTERBLICHKEIT BEI KINDERN (UNTER 5 JAHREN)	<ul style="list-style-type: none"> • Es besteht ein direkter Zusammenhang zwischen der hohen Geburten- und Kindersterblichkeitsrate. <i>(Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Afrika)</i> • Weniger häufige und zeitlich besser gestaffelte Schwangerschaften können die Sterblichkeit um über 60 % senken. <i>(Abteilung für internationale Entwicklung bei der britischen Regierung)</i>
Fünftes Ziel VERBESSERUNG DER GESUNDHEIT DER MUTTER	<ul style="list-style-type: none"> • Jede Minute stirbt auf der Erde eine Frau aufgrund von Schwangerschaftskomplikationen, während 41 % der Schwangerschaften weltweit ungewünscht sind. • Durch die Vermeidung dieser Schwangerschaften könnte die Muttersterblichkeitsrate um 35 % gesenkt werden. <i>(Abteilung für internationale Entwicklung bei der britischen Regierung)</i>
Sechstes Ziel BEKÄMPFUNG VON AIDS/HIV, TUBERKULOSE, MALARIA UND ANDEREN KRANKHEITEN	<ul style="list-style-type: none"> • Es werden Fortschritte gemacht, doch verursacht die fortschreitende Armut infolge der zunehmenden Bevölkerung jedes Mal Rückschläge. Die verfügbaren Mittel für die öffentliche Gesundheit reichen deshalb nicht aus. • Für HIV-infizierte Frauen, die kinderlos bleiben möchten, ist die Familienplanung ein effizientes Mittel zur Einschränkung der vertikalen Infizierung, mit anderen Worten der Übertragung des Virus von der Mutter auf das Kind.
Siebtens Ziel SCHAFFUNG EINES BESTÄNDIGEN UMFELDES	<ul style="list-style-type: none"> • Die klimatischen Veränderungen werden sich verschlimmern. • Der Rückgang von Anbauflächen, Abholzung, das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten sowie das Fehlen von Lebensräumen werden sich ebenfalls verstärken. • Laut Schätzungen der Vereinten Nationen werden zwei Drittel der Weltbevölkerung mehr oder weniger dramatische Wasserknappheit um 2025 erfahren.

- | | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">• Der hohe Lebensstandard in den Industrieländern trägt erheblich zu den Umweltproblemen bei. In sehr vielen Ländern, die auf dem Weg der Entwicklung sind, verschärft das Bevölkerungswachstum noch die Probleme dieser Länder. Diesen Ländern muss also bei ihren Bemühungen um nachhaltiges Wachstum geholfen werden. |
|--|--|

Das Anhörungsverfahren

Die parlamentarische Gruppe aller britischen Parteien setzt sich aus über 70 Abgeordneten aus dem House of Commons (Unterhaus) und dem House of Lords (Oberhaus) zusammen. Alle wichtigsten politischen Parteien sind vertreten.

2006 ordnete diese Gruppe eine parlamentarische Anhörung über das Bevölkerungswachstum an. Diese Anhörung dient zur Information von Politikern und Entscheidungsträgern sowohl in Großbritannien als auch weltweit über wichtige Fragen, die die Welt betreffen.

Im Laufe der Anhörung haben rund 50 Organisationen aus aller Welt Zeugnisberichte vorgetragen. Unter diesen Organisationen befanden sich auch britische Behörden und Behörden von Übersee, Agenturen der Vereinten Nationen, die Weltbank und zahlreiche Nicht-Regierungsorganisationen, gemeinnützige Hilfswerke und akademische Gremien.

Allgemeiner Konsens

Die weniger entwickelten Länder teilen die Ansichten über die negativen Auswirkungen des Bevölkerungswachstums.

80 % der Regierungen der 50 am wenigsten entwickelten Länder waren der Ansicht, die Weltbevölkerung wachse zu schnell. Kein Teilnehmer hielt das Bevölkerungswachstum für zu niedrig (*Wirtschafts- und Sozialabteilung der Vereinten Nationen, 2005*)

Die Behandlung unerfüllter Bedürfnisse

125 bis 200 Millionen Menschen würden gerne ihre Fruchtbarkeit steuern. Viele von ihnen leben unter äußerst ärmlichen Bedingungen und genießen nicht das menschliche Grundrecht auf eine selbständige Lebensplanung.

Schätzungen zufolge steuern die Industrieländer zur Zeit lediglich 10 % der erforderlichen Geldmittel für die Familienplanung bei, während die Zahl der unerfüllten Bedürfnisse gerade jetzt stetig zunimmt.

In den vergangenen 10 bis 15 Jahre wurden in zahlreichen Ländern weltweit Familienplanungsprogramme aufgegeben, zum größten Teil auf politischem und religiösem Druck und weil nicht in ausreichendem Maße auf die ungünstigen Auswirkungen der stetig steigenden Bevölkerungszahlen auf die Bekämpfung der Armut hingewiesen worden war.

Die wichtigste Empfehlungen

Das Fazit des Berichtes ist, dass der allgemeine Zugang zur Familienplanung, der im Jahre 1994 auf der internationalen Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung vorgeschlagen wurde, von entscheidender Bedeutung für die Verwirklichung der Entwicklungszielsetzungen für das Jahrtausend ist.

Diesbezüglich sind eine Reihe dringender Maßnahmen notwendig:

- 10 % der Entwicklungshilfe müssen für Dienststellen, die sich mit der Bevölkerung und gesunden Fortpflanzung befassen, verwendet werden.
- Die Zuverfügungstellung von Schwangerschaftsverhütungsmitteln muss eine Priorität sein.
- Aufhebung und Überwindung der Hindernisse bei der Anwendung der Familienplanung.
- Effizientere Verwendung verfügbarer Geldmittel.
- Unbedingte Unterstützung der Vorrangigkeit und der Überwachung der Mittelverwendung.
- Bessere Zusammenarbeit von Entwicklungs-, Umwelt- und Gesundheitsorganisationen.

Die Vereinten Nationen haben unlängst ein neues – fünftes – Ziel verabschiedet: der allgemeine Zugang zur gesunden Fortpflanzung bis 2015. Die britische parlamentarische Gruppe hat darauf positiv reagiert und harrt ungeduldig auf die endgültige Bestätigung dieser Zielsetzung.

Ansicht der Regierungen zur Bevölkerungswachstumsrate in den weniger entwickelten Ländern

Anzahl Länder
zu niedrig
ausreichend
zu hoch

Quelle: Wirtschafts- und Sozialabteilung der Vereinten Nationen.

Schriftlicher Beitrag zur parlamentarischen Gruppe aller politischen Parteien zu den Themen Bevölkerung, Entwicklung und gesunde Fortpflanzung vom 21. Februar 2006

Die Vorträge und Berichte für die Anhörungen stammten von:

- African Foundation for Population and Development (AFPODEV), Nigeria
- African Population and Health Research Centre (APHRC)
- Benevolent Organisation for Development, Health and Insight (BODHI), Australien
- Bixby Centre for Reproductive Health Research and Policy, San Francisco
- Catholics for a Free Choice
- Centre for Alternative Technology
- Chair of the National Assembly on Population Welfare, Pakistan
- Chief Scientific Adviser to HM Government, Großbritannien
- Commonwealth Medical Trust (Commat)
- Der EU-Kommissar für Entwicklung und humanitäre Hilfe
- Gramin Vikas Trust, Indien
- Help Age International
- Homeless International
- International Council on Management of Population Programmes (ICOMP)
- Der internationale Währungsfond (IWF)

- International Planned Parenthood Federation (IPPF)
- Karen Newman, Beraterin für internationale Entwicklung (persönlicher Beitrag)
- London School of Economics (LSE), Fakultät der Sozialpolitik, Großbritannien
- Marie Stopes International (MSI)
- Marion Van Schaik, Sozialministerin, Niederlande (persönliche Beitrag)
- National Population & Family Planning Commission, China
- Optimum Population Trust (OPT)
- Overseas Development Institute (ODI)
- PATH Foundation Philippines, Inc
- Population Action International (PAI)
- Planet 21
- Population and Sustainability Network (PSN)
- Professor Chris Rapley, British Antarctic Survey (persönliche Beitrag)
- Universität Syracuse, Vereinigte Staaten
- Weltfonds für die Bekämpfung von AIDS, Tuberkulose und Malaria
- The Population Institute, Vereinigte Staaten
- Department for International Development (DfID), Großbritannien
- Department for Environment, Food and Rural Affairs (DEFRA), Großbritannien
- Wirtschafts- und Sozialabteilung der Vereinten Nationen
- Economic Commission for Africa, Vereinigte Staaten
- Environment Programme, Vereinigte Staaten
- Organisation der Vereinten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) –
Abteilung Bevölkerung
- Der Hohe Kommissar der Vereinten Nationen für die Menschenrechte
- Der Hohe Kommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge
- Büro des Hohen Vertreters der Vereinten Nationen für weniger fortgeschrittene Länder,
Entwicklungsländer ohne Meereszugang und kleine Inselstaaten in der Entwicklungsphase
- Fonds der Vereinten Nationen für bevölkerungsspezifische Maßnahmen
- Universität von Kalifornien, Berkeley, Vereinigte Staaten
- Universität Edinburgh, Abteilung biologische Wissenschaften, Schottland
- Universität Sussex, Armutsforschungszelle, Großbritannien
- Die Weltbank, Washington, Vereinigte Staaten
- Die Weltgesundheitsorganisation (WHO), Genf

Eine Kopie des kompletten Berichtes kann eingesehen und heruntergeladen werden von www.appg-popdevrh.org.uk

Zusätzliche Informationen über den Bericht sind erhältlich bei:

Ann Mette Kjaerby

Parlamentarische und politische Beraterin

Parlamentarische Gruppe aller politischen Parteien zur Bevölkerung, Entwicklung und
gesunden Fortpflanzung

Zimmer 563, Portcullis House

House of Commons (Unterhaus)

LONDON SW1A 2LW

Tel.: +44 (0) 207 219 2492

Fax: +44 (0) 207 219 2641

E-Mail: kjaerbym@parliament.uk

Dieses Faltblatt wurde mit der Unterstützung des Population and Sustainability Network erstellt.